

Leserbrief vom 19.12.2016 von Bettina Stamm

Richtig ist, ein Bürgerbegehren wäre innerhalb einer sechs Wochen Frist nach dem Grundsatzbeschluss Ende 2012 möglich gewesen. Die DOC Befürworter Parteien von F.D.P, Grüne und W.I.R haben nicht nur an Stimmen, sondern F.D.P und W.I.R auch ihren Fraktionsstatus verloren. Demokratisch wäre es bei der Abstimmung zum DOC an der Blume und der Übertragung des Ergebnisses auf Lennep zugegangen, wenn nicht nur der Standort korrekt angegeben worden wäre, sondern, wie es auch die Gemeindeordnung vorsieht, eine umfassende Information über alle Vor- und Nachteile, der Voraussetzung für eine kompetente Entscheidung den Politiker und Bürgern zur Verfügung gestanden hätte. Die gab es aber nicht weil die Stadt kein Geld hatte. Ganz abgesehen davon, dass beim Standort Blume die Katholische Grundschule, die Feuerwache sowie das Stadion gar nicht zur Disposition standen. Der damaligen Beschlussvorlage ist zu entnehmen: „Bei der Bürgerbefragung vom 16. Oktober 2011 wurde auf die Erstellung und Verteilung einer städtischen Broschüre verzichtet. Die hierfür erforderlichen Aufwendungen für Druck und Verteilung sind nicht im Haushalt eingeplant.“ Darüber hinaus hat sich im Juni 2013 der Rat und auch die CDU gegen eine erneute Einwohnerbefragung zum DOC am neuen Standort entschieden. Die Frage ist, wie demokratisch ist eine Bürgerbefragung zu einem ganz anderen Standort und dem Vorenthalten von entscheidungsrelevanten Informationen weil der Stadt keine finanziellen Mittel dafür zur Verfügung standen? Gelegenheiten diese einzufordern und sich für eine erneute Befragung einzusetzen gab es genug. Das ist allerdings nicht die Aufgabe der Gegner denen jetzt vorgeworfen wird ihre demokratische Rechte nicht in Anspruch genommen zu haben, sondern das ist die Aufgabe der Politiker und Parteien, die für sich in Anspruch nehmen demokratisch im Sinne der Bürger zu handeln und abzuwägen und das ist nicht passiert.